

ich
mach
was! 



Caritas

Rundgang der NOT

Eine alternative Stadtführung
in Innsbruck.

Handreichung zum Rundgang der Not

youngCaritas

Liebe Lehrpersonen, Liebe Begleitpersonen,

wir freuen uns, dass du dich mit deiner Gruppe für einen Rundgang der Not angemeldet hast.

Bei unserem Rundgang werdet ihr Innsbruck aus einer etwas anderen Perspektive kennenlernen. Wir werden unterschiedliche Orte der Not bzw. soziale Einrichtungen aufsuchen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen und eventuell auch mit den Betroffenen selbst in Kontakt kommen.

Besonders für Jugendliche ist es oft eine Herausforderung sich auf diese Begegnungen einzulassen. Es gelingt bei Gruppen, die sich vorbereitet haben, leichter und besser.

Mit dieser Handreichung möchten wir dich unterstützen, Deine Gruppe auf unseren Stadtrundgang vorzubereiten.

Hier findest Du:

1. Methoden für die Vorbereitung
2. eine Nachbereitungsmethode
3. einen Überblick zu Not bzw. Armut und Lebensqualität in Österreich

Aufgrund unserer Erfahrung, dass vorbereitete Gruppen wesentlich mehr vom Rundgang profitierten, dass sie interessierter und engagierter sind, sowie die Gelegenheit Fragen zu stellen besser nutzen, haben wir uns entschlossen, diese Vorbereitung als verpflichtend anzusehen.

Es steht dir natürlich frei, andere Methoden oder auch Inhalte zu verwenden. Wir bitten dich und deine Schüler*innen, die Ergebnisse der Vorbereitungseinheit zum Rundgang mitzunehmen und zu Beginn des Rundgangs kurz zu präsentieren.

Wir freuen uns auf unseren gemeinsamen Rundgang!

*Kirsi Madersbacher, Ricardo Nuderscher, Lena Feurstein
youngCaritas*

Nähere Informationen, Videos sowie weiteren Beiträgen von Schülerinnen und Schüler finden Sie unter: **www.rundgangdernot.at**

1. Methoden für die Vorbereitung

Wir möchten dir zwei Methoden zur Auswahl geben. Gerne kannst du auch andere Methoden wählen!

Wichtig wäre uns, dass du dir im Vorfeld mit den Jugendlichen über folgende zwei Fragen Gedanken machst Was bedeutet Armut? Was bedeutet Reichtum (im Sinne von Lebensqualität)?

Wir bitten die Jugendlichen, die Ergebnisse der Vorbereitung, in der Einführung zum Rundgang vorzustellen.

1.1. Tweet

Ziele: Erste Gedanken zum Thema Not und Armut sammeln und in eigene Worte fassen

Twitter ist ein Dienst, durch den wir mit Freunden, Verwandten Bekannten,... kommunizieren können. Vielfach wird Twitter auch von Promis verwendet, um ihre Meinung zu einem Thema kundzugeben. Das besonderen an Twitter ist, dass ein Posting (Tweet) nicht mehr als 240 Zeichen haben darf. Das heißt, es sind immer sehr kurze und knappe Texte.

Die Aufgabe der Schüler*innen ist es, ein Tweet zum Thema „Armut“ oder „Not“ zu verfassen. Die Vorlage des Postings auf Seite acht soll als Hilfe dienen, damit nicht mehr als 240 Zeichen verwendet werden. Auch ein „Leerzeichen“ zählt.

BITTE an alle Schülerinnen und Schüler, ihren Tweet zum Rundgang der Not mitzubringen.

1.2. Lebensqualität – Was ist das?

Wenn wir Not hören, denken wir oft zuerst an finanzielle/ materielle Probleme. Ausreichende materielle Versorgung ist zwar meist die Basis für ein „reiches“ Leben, doch sie alleine macht uns nicht reich.

Als Gegensatz zu Not wollen wir uns mit unserer eigenen Lebensqualität beschäftigen. Was macht ein reiches Leben für mich aus? Dafür könnten sich die Schüler*innen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung als Hilfe zur Hand nehmen. Sie werden gleich bemerken, dass viele Ziele auch mit dem 1. Ziel „Keine Armut“ in Verbindung stehen.

Im Jahr 2015 beschlossen 193 Staaten gemeinsam 17 Ziele bis 2030 umzusetzen, die unsere Welt zu einer besseren machen sollen. Diese Ziele werden „Sustainable Development Goals“ genannt, (kurz SDGs) was auf Deutsch so viel bedeutet wie „Ziele für nachhaltige Entwicklung“.

Das 1. Ziel lautet „Keine Armut“. Die Bekämpfung der Armut ist Voraussetzung für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung.



Ziele:

- » Jugendliche setzen sich damit auseinander, was Lebensqualität für sie bedeutet und was die Ziele für nachhaltige Entwicklung damit zu tun haben.
- » Sie erkennen anhand der SDGs, dass Reichtum und Armut unterschiedliche Aspekte haben und nicht nur an Geld/ Materielles geknüpft sind.
- » Anhand der Dimensionen von Armut kann auf den Armutskreislauf übergeleitet werden.

Dauer:

eine Unterrichtseinheit

Für Jugendliche ab 14 Jahren

Material: Moderationskärtchen, Stifte, Plakat mit den vier Dimensionen von Not

Ablauf:

Brainstorming: Jugendliche notieren auf Moderationskärtchen einzelne Aspekte ihrer Lebensqualität: Was macht ein gutes Leben für mich aus? Was macht mein Leben reich? Welchem SDG können die einzelnen Aspekte zugeordnet werden?

Im Plenum werden unterschiedliche Aspekte gesammelt und eventuell ergänzt:

- | | |
|---|--|
| » Gesundheit | » Absicherung bei Krankheit/ im Alter |
| » Bildung | » seriöse Informationsquellen (Presse, Radio, TV) |
| » Partizipation | » intakte Umwelt |
| » Schutz vor Bedrohung | » gute Verkehrsverbindungen |
| » Bewegungsfreiheit | » Freundschaften |
| » ausreichendes Einkommen | » eigene Wohnung |
| » befriedigende Arbeit | » ausreichende und schmackhafte Nahrung |
| » vielfältige Freizeitgestaltung (kulturell, sportlich,...) | » Zugang zu sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen |

Kurzer Input zum Modell der vier Dimensionen von Not (siehe S. 7):

Jugendliche ordnen ihre Moderationskärtchen den vier Dimensionen zu (eventuell in Kleingruppen an mehreren Plakaten).

Reflexionsfragen:

- » Kannst du die unterschiedlichen Dimensionen kurz beschreiben?
- » Welche Aspekte von Lebensqualität können mit Geld gekauft werden?
- » In welchem Aspekt habe ich mich schon einmal arm gefühlt?
- » In welchem Aspekt fühle ich mich reich?
- » Welche Aspekte sind unbedingt für ein gutes Leben nötig?
- » Bei welchen Aspekten könnte ich Abstriche machen?
- » Welche Aspekte hängen voneinander ab bzw. beeinflussen sich gegenseitig?

Lebensqualität versus Not

Die materielle, soziokulturelle, psychische und physische Dimension von Not drückt aus, was uns reich macht. Reichtum ist mehr als die Fülle von Geld. Das erkennen wir, wenn wir uns überlegen, was Lebensqualität für uns bedeutet. Was gibt uns Kraft und Energie, was erfüllt uns mit Freude, was gibt uns Sicherheit etc.?

Not ist ein Verlust an Lebensqualität und Chancen in vielen Bereichen. In den meisten Fällen ist Geldnot ein Ausgangspunkt, der jedoch sehr viel weitere Kreise zieht. „Arm sein“ bedeutet viel mehr als kein Geld zu haben. Einerseits zeigen die Dimensionen von Not auf, auf wie vielen Ebenen „arm sein“ ausgrenzen kann. Und zugleich eröffnen sich Blickwinkel für Lösungen. Wie können wir unsere Freizeit gestalten ohne auszugrenzen, weil wir teure Aktivitäten unternehmen? Welche Möglichkeiten gibt es, ohne Geld Spaß zu haben? Wie könnten wir uns in der Schule gemeinsam unterstützen? Welche Türen könnten wir öffnen, um trotz finanzieller Schwierigkeiten in andere Lebensbereiche mehr Lebensqualität zu bringen?

BITTE bringen Sie das Plakat mit den vier Dimensionen zum Rundgang mit. Die Jugendlichen sollen vorstellen, was für sie Reichtum bzw. Not bedeutet.

2. Nachbereitungsmethode

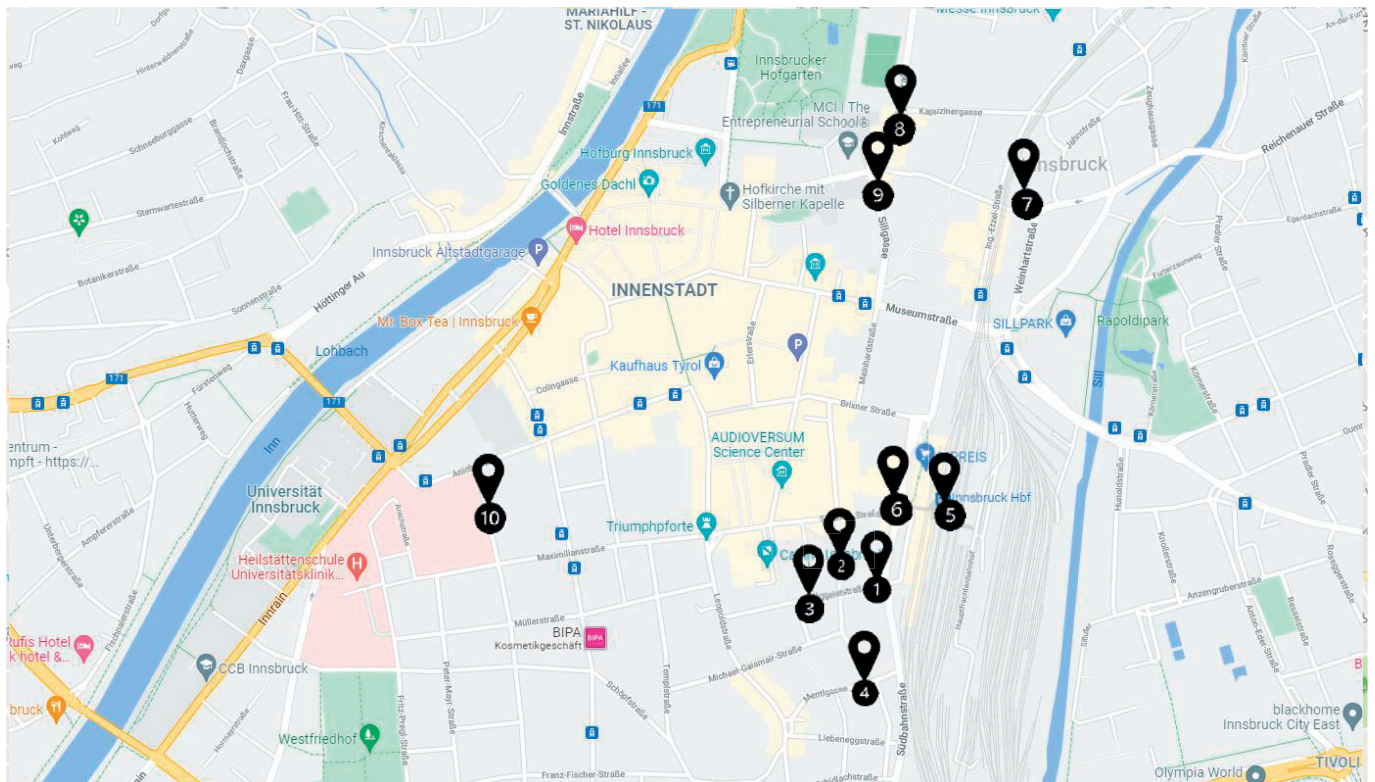
Wir bemühen uns, die Rundgänge gut abzuschließen. Trotzdem wirkt das Erlebte und Gesehene oft in den Jugendlichen nach. Wir empfehlen deshalb eine kurze Nachbesprechung.

Im Anhang findest du dazu einen Stadtplan. Wir haben dort die Stationen des Rundgangs eingezeichnet. Diese können von den Jugendlichen beschriftet werden und bieten eine Möglichkeit folgende Fragen zu besprechen:

- » Welche Station hat mich besonders berührt?
- » Welche Geschichte hat mich besonders berührt?
- » Welche Unterstützungsangebote für Menschen in Not gibt es sonst noch in Innsbruck? Diese im Internet recherchieren und einzeichnen!
- » Welche Angebote gibt es bei mir in der Nähe?

Weitere mögliche Reflexionsfragen:

- » Was hat mich berührt?
- » Was ist mir hängen geblieben?
- » Was hat mich schockiert?
- » Was war neu für mich?
- » Was habe ich schon gekannt?
- » Was denke ich jetzt über Not? Was denke ich jetzt über Lebensqualität?



1. Caritas Zentrale (Heiligeiststraße 16)
2. Tiroler Sozialmarkt (Adamgasse 13)
3. Chill Out (Heiligeiststraße 8)
4. Mentvilla: Notschlafstelle und Anlaufstelle (Mentlgasse 20)
5. Bahnhof Innsbruck und Bahnhofsozialdienst

6. Vera (Südtiroler Platz 14-16)
7. Alexihaas (Dreiheiligenstraße 9)
8. Wolfgangstube (Kaiserjägerstraße 6)
9. Demenz-Servicezentrum (Sillgasse 5)
10. abrakadabra (Kaiser-Josef-Straße 9)

3. Überblick Not bzw. Armut und Lebensqualität in Österreich

Armutsgrenzen

- » Wenn ein Einpersonenhaushalt in Österreich weniger als 1.328 Euro im Monat (netto 12x/Jahr) zur Verfügung hat, gilt diese Person als armutsgefährdet. Darin sind bereits alle Sozial-, Pflege-, Wohn- und Arbeitslosenleistungen enthalten.
- » Eine weitere wichtige Armutsgrenze ist die Mindestsicherung. Mindestsicherung erhalten Personen, die sich in einer Notlage befinden. Das bedeutet, dass sie ihren Lebensunterhalt aus eigenen Kräften und Mitteln nicht oder nicht ausreichend bestreiten können. (z.B. wer keine Arbeit findet, krank ist,...) Außerdem haben Personen, deren Einkommen unter den Mindestsicherungssätzen liegt, Anspruch auf Mindestsicherung. Die Mindestsicherung beträgt in Tirol für einen alleinstehende Person 712,10 Euro netto.

Armut in Österreich

- » 116.412 Personen in Tirol sind armutsgefährdet, das bedeutet, dass sie pro Jahr nicht mehr als 14.746 Euro zur Verfügung (betrifft ca. 15% der Gesamtbevölkerung)
- » Finanzieller Mangel + mangelnde Teilhabe am gesellschaftlichen Leben = manifestierte Armut (betrifft 3,8 % der in Tirol lebenden Menschen)
- » 135.818 Personen (fast 17,5 % der Bevölkerung in Tirol) sind von Ausgrenzung bedroht
- » 36.621 Personen in Tirol leben trotz Arbeit unter der Armutsgrenze, 23.072 davon arbeiten Vollzeit
- » Mittlere Haushaltseinkommen pro Jahr in Tirol = 23.595 Euro
- » Alle diese Zahlen und Begriffe sagen nur wenig über das Ausmaß an Armut aus, mit dem die betroffenen Personen Leben müssen. Der Fokus auf finanzielle Mittel ermöglicht keine Aussage über verschiedene Lebenslagen und Bedürfnisse und die Möglichkeiten der Betroffenen mit den vorhandenen Mitteln zu wirtschaften. Menschen die im Ausland geboren wurden, Einpersonenhaushalte, arbeitslose Menschen und alte Menschen haben ein höheres Risiko in Armut zu leben.
- » Es gibt keinen allgemeingültigen, vorgezeichneten Weg von Not oder einem definierten Armutskreislauf. Rutscht man jedoch einmal in die Armut, ist es sehr schwer, dieser wieder zu entkommen. Solange es mir selbst gut geht, ist es schwierig sich vorzustellen, in Armut abzugleiten und nicht „einfach“ aufzustehen und das eigene Leben zu verändern. Oft sind es Schicksalsschläge, die jemanden aus der Bahn werfen. Unterschiedliche Menschen haben unterschiedliche Ressourcen und Möglichkeiten mit Verletzungen, Rückschlägen, etc. umzugehen.
- » Es muss an dieser Stelle betont werden, dass jeder Mensch in einer individuellen Situation ist. Dass jede Notsituation verschiedene Hintergründe und Auswirkungen haben kann. Es ist NICHT UNMÖGLICH aus Not bzw. Armut auszubrechen, auch wenn es schwierig ist.

Dimensionen von Not

Die finanzielle Situation beeinträchtigt unser Leben in hohem Maße. Sie alleine macht aber noch nicht Not bzw. Armut aus. Der Lebenslagenansatz versucht die verschiedenen Dimensionen von Not ganzheitlich zu fassen. Lebensqualität definieren wir als Gegensatz zu Not bzw. Armut.

1. Materielle Grundversorgung

Hierzu gehören u.a. ein angemessenes Wohnverhältnis, Ernährung, Kleidung.

2. Soziokulturelle Dimension

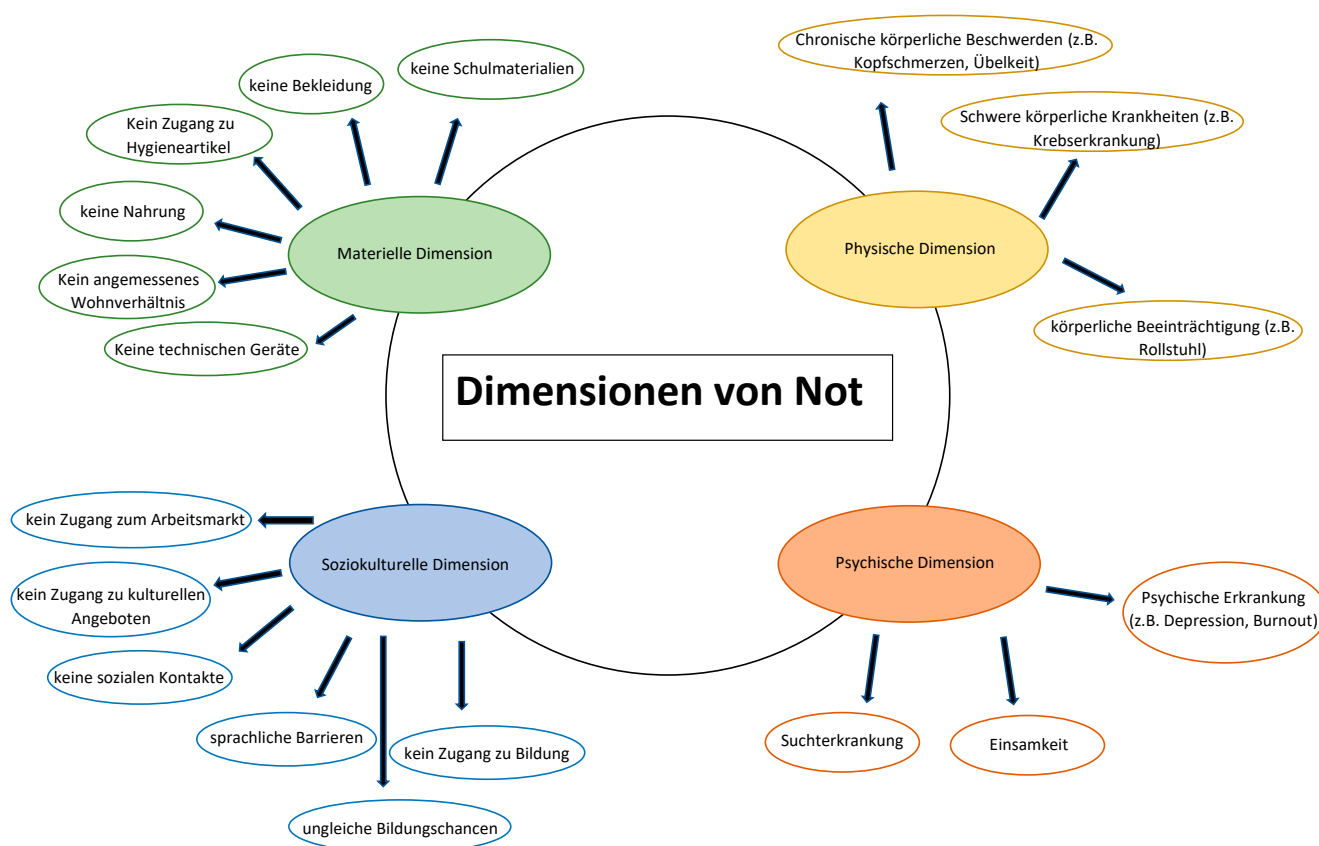
Die soziokulturelle Dimension betrifft zum einen die sozialen Aspekte wie z.B. die Integration bzw. Ausgrenzung, soziale Kontakte, Möglichkeiten der Freizeitgestaltung sowie die soziale Teilhabe im Allgemeinen. Zum anderen geht es aber auch um die Eingliederung ins Bildungssystem, den Zugang zu kulturellen Angeboten oder sprachliche Barrieren. Außerdem betrifft die Soziokulturelle Dimension die Förderung des/ der Einzelnen in seiner/ ihrer intellektuellen und kulturellen Entwicklung.

3. Physische Dimension

Hierbei geht es um chronische körperliche Beschwerden, um ein gewaltfreies Aufwachsen und das gesamtgesellschaftliche Wohlbefinden.

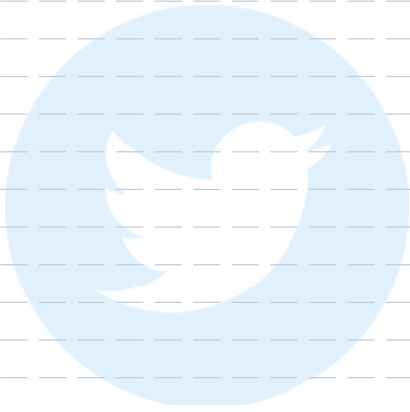
4. Psychische Dimension

Auch darunter fallen gewaltfreies Aufwachsen, aber auch psychosomatische Beschwerden, Depressionen, Suchterkrankungen etc.



Nähere Informationen, Videos sowie weiteren Beiträgen von Schülerinnen und Schüler finden Sie unter: www.rundgangderNot.at

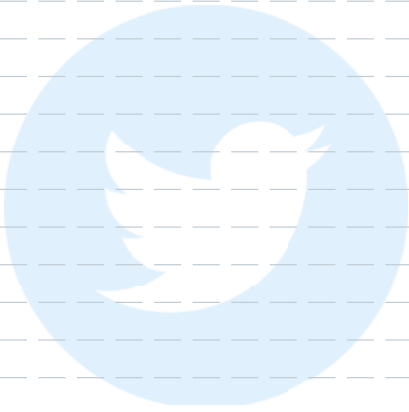
ich mach was! **youngCaritas**



6:58 PM · Nov 19, 2019 · [Twitter for Android](#)

241 Retweets 106 Likes

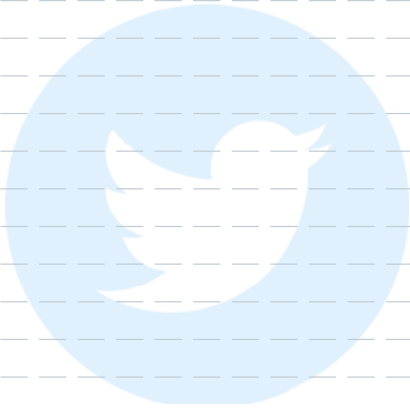
ich mach was! **youngCaritas**



6:58 PM · Nov 19, 2019 · [Twitter for Android](#)

241 Retweets 106 Likes

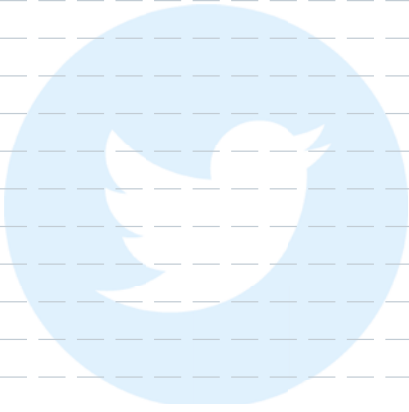
ich mach was! **youngCaritas**



6:58 PM · Nov 19, 2019 · [Twitter for Android](#)

241 Retweets 106 Likes

ich mach was! **youngCaritas**



6:58 PM · Nov 19, 2019 · [Twitter for Android](#)

241 Retweets 106 Likes